

Breslau – Europas schöne Kulturhauptstadt 2016

Breslau, heute Wrocław, an der Oder mit Blick auf den Dom und die Kreuzkirche
Bild unten: Breslaus beliebte kleine Metallzwerg

So sollte eine Kulturhauptstadt aussehen, so wie das fein restaurierte tausendjährige Breslau. Deutsches Erbe, von Polen bewahrt und bestens gepflegt. Von Menschen aus Ostpolen, die an Stelle der vertriebenen Deutschen im heutigen Wrocław eine neue Heimat fanden

von Ulla Wiegand (Text und Bilder)

Das zartgelbe Haus „Unter den Greifen“ von 1589 und das ockerfarbene „Zu den sieben Kurfürsten“ aus dem 13. Jahrhundert mit der Fassadenmalerei von 1672 sind echte Hingucker auf dem Rathausplatz (Rynek), ebenso das schmale rote mit dem Künstlertreff Café Literatka. Auf dem angrenzenden Salzmarkt (Plac Solny) imponiert das barocke grün-güldene Oppenheim-Palais, im Parterre lockt das „Soul Café“. In den zahllosen Altstadt-Restaurants können alle zu meist günstigen Preisen satt werden. Und bloß nicht über die vielen kleinen Metallzwerg stolpern!

Den Schönheitspreis gewinnt das großartige gotische Rathaus mit dem Piwnica widnick, dem Schweidnitzer Keller, dem ältesten Lokal des Landes mit Bier und Braten seit etwa 1273. Die Westecke des Marktes beherrscht die 1946 re-katholisierte St. Elisabethkirche. 300 Stufen sind es bis zur Aussichtsplattform. Dort geht der Blick bis zur Dominsel, wo die beiden 98 Meter hohen Westtürme der Kathedrale emporragen. Dass dieser Johannes dem Täufer geweihte Dom zu 70 Prozent zerbombt wurde, ist ihm nicht mehr anzusehen. Schon 1951 war der Wiederaufbau weitgehend vollbracht.



ORT DER LIEBE UND TOLERANZVIERTEL

Beim Gang über die Dombrücke (Most Tumski), überraschen die zahllosen Liebesschlösser. Die Dombrücke, ein Ort der Liebe in jeder Hinsicht. Im gewaltigen Gotteshaus intensiv Betende und fast ständige Besucherführungen, davon viele auf Deutsch.

Schon die 2009 im Historischen Museum – einst das Schloss von Preußenkönig Friedrich II – eröffnete Dauerausstellung „1000 Jahre Breslau“ hat vorherige Tabus abgebaut. Gleich daneben die evangelische Hofkirche von 1750. Seit 1995 bildet sie mit der katholischen St. Antoniuskirche, der orthodoxen Kirche der Geburt der Allerheiligsten Mutter und der Synagoge zum Weißen Storch das Viertel der gegenseitigen Achtung, kurz Toleranzviertel. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit? „Die Wünsche sind größer als die Möglichkeiten, aber wir tun, was wir können,“ sagt Ryszard Bogusz in bestem Deutsch. Seit 40 Jahren ist er Gemeindepfarrer, war bis vor kurzem 20 Jahre lang Bischof der Diözese. 2016 geht er in Pension. Nach seinen Worten gibt es in Polen über 70.000 evangelische Christen, in Breslau beiden Gemeinden rund 1000.

Das Toleranzviertel gehörte zu den Pluspunkten bei Wrocław Wahl zur Kulturhauptstadt Europas 2016. Wesentlich war auch der Bau des Nationalen Forums der Musik (NFM). Das moderne warmrote Gebäude, geplant von Stefan Kuryłowicz, wurde im September eröffnet. Drinnen viel schwarz-weiß mit Klaviertastenanmutung. Agnieszka Frei, Press Office Manager, zeigt den großen Saal mit seinen 1.820 Sitzen, ebenso den kleineren roten und den schwarzen. Alle mit Top-Akustik und vielseitig verwendbar.

Um die Kulturevents 2016 kümmern sich acht Kuratoren. Im Festivalbüro überreicht Kommunikationsexpertin Magdalena Babczewska eine 144 Seiten starke Broschüre auf Deutsch, gegliedert in Architektur, Film, Literatur, Musik, Oper, Performance, Visuelle Künste, Theater und Bühne Wrocław.

Platz 1 für die Architektur basiert auf dem Wohnprojekt „Nowe Żerniki“, einem neuen Stadtteil im Westen Breslaus. Nach den Worten von Kurator Zbigniew Maków entsteht dort ein freundliches, aufgelockertes Wohnviertel mit allen Fazilitäten, zugeschnitten auf die Bedürfnisse und Erwartungen von modernen Bürgern. Es ist die heutige Antwort auf die Werkbundaustellung Wohnung und Werkraum von 1929 im Osten Breslaus, inspiriert durch die Stuttgarter Weißenhofsiedlung von 1927.

Breslaus Bauten aus jener Zeit werden nun historisch getreu wiederbelebt, passend zur wuchtigen Jahrhunderthalle (Hala Stulecia) von 1913. Mit ihrer 4.200 Ton-



Den Schönheitspreis gewinnt das großartige gotische Rathaus mit dem Piwnica widnick, dem Schweidnitzer Keller, dem ältesten Lokal des Landes mit Bier und Braten seit etwa 1273

nen schweren Riesenkuppel - Spannweite 65 Meter - war dieser Stahlbetonbau eine wagemutige Pioniertat von Baustadtrat Max Berg. Allerdings traute sich - so Stadtführerin Renata Bardzik - kein Arbeiter, Berg beim Entfernen der Betonpfeiler-Verschaltung zu helfen, aus Angst, die Kuppel könnte einstürzen. Seit 2006 gehört sie zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Eröffnet wird das Kulturjahr am 16./17. Januar mit dem Spektakel „Przebudzenie“ (Erwachen), gestaltet vom britischen Performance-Künstler Chris Baldwin. Am 11. Juni inszeniert er die Aktion „Flow“ (Fluss). Die Oder als Mittelpunkt des radikalen Wandels, den die Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt hat.

Mit 50 Projekten, u.a. dem mehr als 50jährigen Knüller „Jazz an der Oder“ und dem Chortreffen „Singing Europe“ bildet die Musik den Schwerpunkt. Das Highlight dürfte wohl die „Spanische Nacht mit Carmen“ inklusive Zarzuela-Show (Operette nach spanischer Art) am 18. Juni sein, eine Mega-Produktion der Breslauer Oper, die

damit eine Verbindung nach San Sebastian knüpft, der 2. Kulturhauptstadt Europas 2016. Und ganzjährig werden Filmfreunde ins Kino Nowe Horyzonty pilgern.

Das Finale am 17. Dezember namens „Niebo“ (Himmel) vereint Künstler aus Deutschland, Frankreich, Israel, Tschechien, Schweden und Großbritannien in der Jahrhunderthalle. Die Botschaft lautet: Wrocław, das sechs Millionen Besucher erwartet, gehört als europäische Stadt all denjenigen, die hier leb(t)en und ihre Spuren hinterließen. Schon jetzt gehört sie mehr und mehr der Jugend Europas. ■

Infos beim Polnischen Fremdenverkehrsamt in Berlin, Tel. +49 (030)210092-0. - Programm auch auf Deutsch unter www.wroclaw.pl.

Hotel Patio, ul. Kiebanicza 24, neben der Elisabethkirche, Tel. +48 71 37 50 400, www.hotelpatio.pl

Lektüre: „Breslau“ von Klaus Klöppel, Trescher Verlag, 5. aktualisierte und erweiterte Auflage 2016



Zückerli aus der Schweiz

„Zückerli“ ist das Schweizer Synonym für etwas Besonderes, Außergewöhnliches, Attraktives. Und davon hat das Land doch eine Menge zu bieten. Zum Beispiel: eine Fahrt auf dem größten sonnenlichtbetriebenen Schiff der Welt, Showeffekte im Liege-Restaurant, oder Wandern durch drei Kulturräume ... Langweilig wird es Ihnen in der Schweiz sicher nicht!

ADVENTSZAUBER IN DER STERNENSTADT

Fällt der erste Schnee, präsentiert sich die Erlebnisregion St.Gallen-Bodensee von ihrer schönsten Seite. In St. Gallen können Wintergäste zwischen Weihnachtseinkäufen und Cafébesuchen auf den Drei Weieren unter freiem Himmel Eislaufen gehen oder gemütlich durch die historische Altstadt schlendern - letzteres ist übrigens im Advent ein Muss. Dann nämlich verwandelt sich die „Sternenstadt“ in ein Meer aus Lichtern: 700 Sterne leuchten über den Flanierenden und tauchen Weihnachtsmarkt, Plätze und Gassen in magisches Licht. Passend dazu bietet St.Gallen-Bodensee Tourismus ein weihnachtliches Begleitprogramm an mit der Themenführung „Engel gibt's nicht nur im Himmel“ und Weihnachtsrundgängen durch die beleuchtete Altstadt und den Stiftsbezirk. Die Führungen enden jeweils gemütlich bei Punsch und Gebäck.

Weitere Weihnachtsangebote und Veranstaltungen in der Sternenstadt sind auf der Website www.sternenstadt.ch aufgeführt.

4 LÄNDER IN 3 TAGEN ENTDECKEN

Wem der Rummel in der Stadt zu viel wird, kann abseits von Trubel und Hektik mit der neuen Bodensee-Erlebniskarte gleich vier Länder erkunden. Egal ob eine Schifffahrt mit herrlichem Ausblick über den winterlichen Bodensee, ein Stadtrundgang durch die St. Galler Altstadt mit ihrem weltberühmten Klosterbezirk oder ein Ausflug in die nahe gelegene Bergwelt - die Erlebniskarte bietet attraktive Vergünstigungen für Kulturinteressierte, aber auch für Ruhesuchende und Wintersportler. Die Winter-Karte kann an drei frei wählbaren Tagen bis 24. März 2016 eingesetzt werden.

BODENSEE-PAUSCHALE

Entdecken Sie an drei Tagen über 60 Ausflugsziele in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz. Buchen Sie noch heute 2 Übernachtungen und Sie erhalten die Bodensee-Erlebniskarte Winter sowie eine warme Trinkchokolade in der Chocolaterie St. Gallen kostenlos dazu!

www.st.gallen-bodensee.ch/pauschalangebote